

# „Der Rock lebt!“

Nach 13 Jahren feierte die einst reguläre Institution „Rock in der Allee“ ihr Comeback mit tollen Bands und zahlreichen Besuchern

Von Joachim Wöhrle

WALDKIRCH. Noch tags zuvor war unklar, ob die Wetterlage das Comeback einer echten Institution im musikalischen Leben Waldkirchs zulassen würde, aber pünktlich um 17.30 Uhr eröffneten die „Powerbirds“ den ersten „Rock in der Allee“ nach 13 Jahren.

Die Hausband der Schule für sehbehinderte Menschen St. Michael spielte noch vor eher familiärem Publikum. Mehr und mehr füllte sich aber der Platz vor der Konzertmuschel in der Schlettstadtallee. Wie schon seit Jahrzehnten waren SPD Ortsverein und Jusos als Bewirter mit von der Partie und hatten – typisch für das immer wieder tolle Engagement der lokalen Wirtschaft – zahlreiche Sponsoren dazu beigetragen, dass die finanziellen Mittel zur Organisation des Events vorhanden waren.

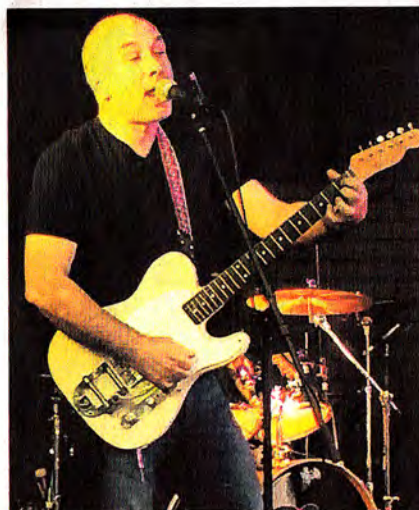
Als Armin Weltheroth zusammen mit dem Schirmherrn der Veranstaltung, Ex-OB Richard Leibinger, ihre Grußworte sprachen, hatten sich schon erfreulich viele Zuhörer eingefunden. 1983, bei der Einführung in sein Amt als Bürgermeister, hatte Leibinger sich dafür eingesetzt, dass die Stadt eine solche Veranstaltung genehmigt. 33 Jahre später stand er nun wieder auf der selben Bühne und wusste zu sagen: „Der Rock lebt!“

Den Beweis für die Aussage des Schirmherrn erbrachte dann „UFO Club“ direkt im Anschluss. Die Band, die ihren Stil als „Vintage Rock Music“ bezeichnet und ausschließlich Eigenkompositionen spielt, konnte das Publikum von Beginn an begeistern. Einflüsse aus sechs Jahrzehnten Rockmusik verarbeiten die Vier zu bunten, bodenständigen und sehr eingängigen Songs, die sie in einer souverän entspannten Art auf die Bühne und von dort auch ins Herz der Zuhörer bringen. „UFO Club“, deren musikalischer Weg sie unter anderem schon in den, durch die



Die Urgesteine der Waldkircher Bluesrock-Szene „NX4U“ beim Rock in der Allee.

FOTOS: JOACHIM WÖHRLE



Gitarrist und Sänger Ralf Paske von „UFO Club“

Beatles weltberühmt gewordenen „Cavern Club“ in Liverpool führte, konnten mit ihrem Auftritt absolut überzeugen. Die „alten Hasen“ der Elztäler Musikszene zeigten, dass sie nach über dreißig,

teilweise sogar vierzig Jahren in verschiedenen Formationen alles andere als „altes Eisen“ sind. Ein toller Gitarrensound, zwei- und dreistimmiger Gesang und ein, auch technisch astreines Zusammenspiel wie aus einem Guss waren den Besuch in der Allee mehr als wert. Ein selten gehöres Vergnügen für jeden, der ehrliche, handgemachte Musik zu schätzen weiß!

„Bittersüß“, die als Nächste auf der Bühne waren, konnten derweil nicht ganz so überzeugen. Den überwiegend eigenen Liedern mit deutschen Texten fehlte etwas der Esprit. Vom musikalischen Niveau her durchaus ansprechend fanden die drei Musiker und ihre Sängerin nie wirklich den Zugang zum Publikum. Man würde den Deutschrockern mehr Dynamik und Transparenz im Sound wünschen, und dass sie aus ihrem „Wollen“ zu etwas mehr Leichtigkeit finden, denn die musikalischen Grundlagen dazu sind zweifelsohne vorhanden.

Den Freunden echter Bluesrockmusik boten dann als vierter Act des Abends die Routiniers von „NX4U“ beste Unterhal-

tung. Keine technischen Höhenflüge oder musikalischen Extravaganzen, sondern mit Herz gespielte, klassische „gute alte Rockmusik“ servierte die vier in Ehren ergrauten Urgesteine der Waldkircher Musikszene. Die Bühne war inzwischen durch die hereingebrochene Nacht auch beleuchtungstechnisch in passende Stimmung getaucht und die weit über 200 Zuschauer genossen, was ihnen im bunten Licht der Alleebühne dargeboten wurde.

Der Erlös des gelungenen Konzertabends wurde von den Veranstaltern dem Waldkircher Bündnis für Mitmenschlichkeit und Toleranz „Halt!Zusammen“ zugesprochen.

Nun bleibt zu wünschen, dass das 33ste nicht das letzte Jahr von „Rock in der Allee“ ist und noch viele weitere Sommerabende mit Livemusik in der Konzertmuschel folgen werden. Die Meinungen im Publikum waren diesbezüglich sehr einhellig: „Es ist so geil!“, war wohl der meistgehörte Satz des Abends. Und viele, die den Termin verpasst haben, dürfen sich ärgern und auf's nächste Jahr hoffen.

82 20.11.16